

Sulingen
Ausgabe 259
06.11.2009
Seite 21
© 2009 Kreiszeitung Verlagsgesellschaft

„Ein Stück reale Arbeitswelt“

14 Experten aus der Wirtschaft gaben Haupt- und Realschülern Tipps für Berufswahl und Bewerbung

EHRENBURG (mks) • „Das Gewerbe ist eine Branche mit Zukunft, gestorben wird immer“, formulierte es Bestatter Christian Lanitz, der vor zehn Jahren in das Beerdigungsinstitut von Vater und Großvater eingestiegen war. Am Donnerstag berichtete der 28-Jährige 15 Schülern der Haupt- und Realschule Schwaförden mit Außenstelle Ehrenburg von Licht- und Schattenseiten seines Arbeitsalltags.

Der „ganz normale Dienstleistungsberuf“ sei vielseitig, abwechslungsreich und interessant, erfordere jedoch eine große soziale Kompetenz: „Wer schlecht mit Menschen kann, sollte sich lieber einen anderen Broterwerb suchen.“ beschrieb er den Beruf „Eventmanager Bestatter“, der handwerkliche, kaufmännische, kreative und soziale Elemente vereint.

Christian Lanitz war einer von 14 Experten, die Schülern der Klassen 8 bis 10 am Mittwoch aus der Praxis berichteten. Schulsozialpädagogin Ingrid Langkau hatte Vertreter von Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen eingela-



Christian Lanitz informierte über den Beruf des Bestatters.

Foto: Kurth-Schumacher

den, um den Schülern einerseits „ein Stück reale Arbeitswelt“ zu vermitteln, andererseits auch, um weniger bekannte Berufsfelder vorzustellen.

Günter Wohlers und Michael Langfermann (Bauunternehmen Wohlers), Merle Dreisinger (Schuhhaus Dreisinger), Gabriele Denker (Kleintierpraxis), Christine Lund (Tierärztin), Christa Schwenn (Kindergarten), Peter Welke („Bethel im Norden“), Ludolf Roshop (Hotel Roshop), David Tabeling

und Reiner Bergmann (Polizeikommissariat Diepholz), Maic Wetzel (Bezirks-Schornsteinfegermeister), Philipp Leymann (Leymann Baustoffe) und Jens Meyer (ATS Sulingen) informierten über Ausbildung und Arbeitsmarktchancen, erklärten das Bewerbungsverfahren und gaben Tipps für den Auftritt beim Vorstellungsgespräch.

„Welche Qualifikation muss ein angehender Groß- und Außenhandelskaufmann mitbringen?“ Philipp Ley-

mann ließ die Schüler diese Frage beantworten. Höflichkeit, Teamfähigkeit und Pünktlichkeit, Engagement und Fleiß: „Wer darüber hinaus einen Draht zum Handwerk hat, hat bei uns gute Chancen auf einen Ausbildungs- und einen sicheren Arbeitsplatz“, hieß seine Quintessenz. In die gleiche Kerbe schlug Jens Meyer. Anhand seiner eigener Biografie berichtete der ehemalige Schüler der Ehrenburger Schule und heutige Geschäftsführer eines mittel-

ständischen Unternehmens, dass man mit Fleiß und Arbeit viel erreichen kann – unabhängig von der Schulbildung.

Ingrid Langkau freute sich über die umfangreiche Kooperationsbereitschaft der Firmen. Die Zusammenarbeit sei für beide Seiten ein Gewinn – auch für die Unternehmen, die zum Teil aktiv auf der Suche nach qualifizierten Auszubildenden sind. Einen Mangel an adäquaten Bewerbern hat etwa die Polizei zu verzeichnen, die laut David Tabeling, Ausbildungsbeauftragter der Polizei Diepholz, im Bereich der Polizeidirektion Oldenburg zum 1. Oktober 2010 noch 120 offene Stellen zu besetzen hat. „Es werden an diesem Vormittag keine Ausbildungsplätze vermittelt, wohl aber manche Kontakte für Praktika geknüpft“, erklärte Ingrid Langkau. Zum Teil liegen Wunsch und Wirklichkeit weit auseinander. Nur eine der 15 am Bestatterberuf interessierten Schülerinnen und Schüler konnte sich am Ende eine Ausbildung in diesem Bereich vorstellen.